Zeitschrift: Pestalozziblätter

Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung

Band: 22 (1901)

Heft: 1

Rubrik: Zweiundzwanzigster Jahresbericht des Pestalozzistübchens 1900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzis Lehrart dargestellt und beurteilt von einem mehrjährigen Augenzeugen — in der Neuen Leipziger Literaturzeitung 1804 im Mai und den folgenden Heften.

Pestalozzis Lehrart. Zweite Abhandlung. Ebendaselbst 1810 Juli.

Traurede. Greifswald 1817.

Wünsche und Hoffnungen in Hinsicht verschiedener Tabellen, welche die Prediger in Neu-Vorpommern bis jetzt noch jährlich anzufertigen haben. Greifswald 1818.

* * *

Nach Mitteilung von Prof. Dr. Rehmke ist Ziemssen, über dessen spätere Lebensjahre keine weitern Notizen vorliegen, laut Kirchenbuch der Pfarre Hanshagen (bei Greifswald) am 23. Oktober 1843 daselbst gestorben.

Miszelle.

In wie hohem Masse bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus selbst in der Schweiz und unter den berufensten Fachmännern der 3. und 4. Teil von Lienhard und Gertrud verschollen waren, in welchen zuerst Pestalozzi in der Person und dem Wirken seines von Arner statt des alten Schulmeisters der Schule in Bonnal vorgesetzten Lieutenant Glüphi seine pädagogischen Ideen einem weitern Leserkreis vor Augen geführt, dafür gibt der Reorganisator der zürcherischen Volksschule, Dr. *Jgnaz Thomas Scherr* (1801—1870) einen höchst interessanten Beleg — an sich selber. Der 4. Teil seines „Pädagogischen Bilderbuchs“ der in seinem Todesjahr erschien (Zürich, Orell Füssli 1870) enthält eine treffliche Schilderung seines Mitstreiters für die zürcherische Schulreform der Dreissigerjahre, des Bürgermeisters *Melchior Hirzel* (1793—1843) und darin schreibt Scherr wörtlich: „In einem Punkte und zwar in einem höchst wichtigen steht der „Knonauer-Arner“ weit über den Pestalozzischen Junker. Vergeblich erwartete und hoffte man von diesem, dass er auch etwas zur Verbesserung der Dorfschule in Bonnal tun werde; nicht *ein* tröstliches Wort vernehmen wir in dieser Hinsicht von ihm, obgleich er dem dummen und heuchlerischen Schuster-Schulmeister mit Recht vorwirft: „du hast mit kaltem Blute eine meineidige Aussage zweimal bestätigt.“

Die von Scherr zitirte Stelle findet sich im *zweiten* Teil von Lienhard und Gertrud, cap. 49. Über diesen zweiten Teil hinaus und damit zum Auftreten Glüphis ist also Scherr in der Lektüre von Lienhard und Gertrud bis an sein Lebensende gar nie gekommen.

Zweiundzwanzigster Jahresbericht des Pestalozzistübchens 1900.

Infolge von Gesundheitsstörungen, die den Präsidenten der Kommission einen grossen Teil des Jahres hindurch hinderten, in gewohnter Weise seiner Arbeit nachzugehen, war das Jahr 1900 für das Pestalozzistübchen ein stilles Jahr. Nicht dass die Arbeit geradezu geruht hätte; der Morf'sche Nachlass bot

gar manches Interessante, von welchem für künftige Veröffentlichungen Kopien angefertigt wurden; aber nur für einen kleinen Teil desselben konnte auch zugleich Hand an die wissenschaftliche Verwertung gelegt werden; das meiste musste der Folgezeit aufgespart bleiben.

Immerhin gelang es infolge Beihülfe von befreundeter Seite, auch für das Jahr 1900 die Pestalozziblätter in bisheriger Weise durchzuführen. Wir hielten es für richtig, die dritte Serie mit dem Jahrhundert abzuschliessen; die fünf Jahrgänge, die seit dem Abschluss der zweiten erschienen sind, bilden ein ganz hübsches Bändchen, das an Wert seinen Vorgängern kaum nachstehen dürfte.

Wie wir schon vor einem Jahr angekündigt, liessen wir von der Jubiläumsausgabe von Pestalozzis „Brief über den Aufenthalt in Stans" samt Kommentar eine Separatausgabe erscheinen, von der im Laufe des Jahres ungefähr die Hälfte der disponiblen Exemplare abgesetzt wurde, indem eine grössere Zahl deutsch-schweizerischer Lehrerseminare in erfreulicher Weise sich bei dem partienweisen Bezuge beteiligten.

Von befreundeter Seite wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die deutsche Zeitschrift „Über Land und Meer" im Frühjahr d. J. (Jahrgang 1900 Nr. 30) biographische Skizze und Bild eines ehemaligen Pestalozzischülers, Prof. Dr. Rudolf Amandus *Philippi* (geb. 1808) gebracht habe, der am 20. April 1900 das Jubiläum seiner ihm 1830 (also vor 70 Jahren!) von der Universität Berlin verliehenen Doktorwürde begangen, und nach hervorragender Tätigkeit als Professor der Naturwissenschaften und Direktor des Museo Nacional in Santiago in Chile daselbst in rüstigem Greisenalter lebe. Wir konnten uns nicht versagen, dem Jubilar nachträglich auch seitens des Pestalozzistübchens unter Mitteilung der ihn betreffenden Notizen aus den Institutsbüchern von Iferten herzliche Glückwünsche darzubringen, die uns von dem ehrwürdigen Greise verdankt und mit einigen seinem Sohn in die Feder diktirten Erinnerungen aus seinem Institutsaufenthalt bei Pestalozzi (1818—22) erwidert wurden.

Die *Kommission für das Pestalozzistübchen* hielt zwei Sitzungen mit zwölf Traktanden ab. Leider erklärte Hr. Schulsekretär *Zollinger* wegen Überhäufung mit amtlichen Arbeiten definitiv seinen Rücktritt aus derselben; eine Neuwahl wurde bis zur Gesamterneuerung der Kommissionen des Pestalozzianums verschoben.

In freundlicher Weise überraschte das *Komitee für Errichtung des Pestalozzidenkmals in Zürich* beim Abschluss seiner Funktionen das Pestalozzistübchen, indem es demselben die Hälfte des ihm verbliebenen Saldos übermachte.

Sowohl infolge dieser Schenkung, als weil die Auslagen für den Separatabzug des „Briefes über Stans" noch in die Rechnung für 1899 aufgenommen worden, zeigt der *Fonds für das Pestalozzistübchen* 1900 eine beträchtliche Zunahme. Derselbe hatte auf 1. Januar 1900 Fr. 2124.66 betragen; an Einnahmen kamen hinzu ausser dem regulären Beitrag aus der Kasse des Pestalozzianums (Fr. 100.–) und Zinsen (Fr. 61.40) die Schenkung des Komitees für das Pestalozzidenkmal mit Fr. 166.67, und an Erlös für verkaufte Gegen-

stände Fr. 119.75 (darunter für Exemplare der Separatausgabe des Stanserbriefes Fr. 56.40), zusammen Fr. 447.82, während sich die Ausgaben für Anschaffung, Erstellung und Vervielfältigung von Bildern und die Verwaltung des Stübchens nur auf Fr. 79.80 stellen. Auf 1. Januar 1901 ergab sich somit ein Vorschlag von Fr. 368.2, und belief sich das reine Vermögen auf Fr. 2492.68.

Wir können den Bericht nicht schliessen, ohne mit einigen Worten des herben Verlustes zu gedenken, den die Pestalozziforschung durch den Hinschied des am 1. Dezember 1900 in rüstigstem Mannesalter verstorbenen Hrn. Seminardirektor *J. Keller in Wettingen* erlitten hat; war er doch auch stetsfort ein treuer Freund unseres Stübchens und für die Pestalozziblätter ein hochgeschätzter Mitarbeiter. Die Männer sind nicht häufig, die neben einem vollgerüttelten Masse amtlicher Tätigkeit in solch intensiver Weise wie Keller bei wissenschaftlichen Studien recht eigentlich ihre Erholung suchen und finden. Für die Kultur- und Erziehungsgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts hat er neben andern literarischen und sprachlichen Arbeiten sehr wertvolle Beiträge geliefert; wir erinnern vor allem an seine Monographien über das bündnerische Seminar in Haldenstein und das Philanthropin in Marschlins, an seine Biographie „Michael Traugott Pfeiffer als Musiker, Dichter und Erzieher", dann aber auch an eine Reihe von Studienarbeiten über A. E. Fröhlich, über Iselin und die Anfänge der helvetischen Gesellschaft, das Philanthropin in Dessau, über J. Peter Hebel; die Veröffentlichungen bis dahin ungedruckter Korrespondenzen aus Iselins Nachlass bieten eine höchst wertvolle Bereicherung für die wirkliche Kenntnis und das Verständnis der Aufklärungszeit und hervorragender Vertreter derselben. Mit Bienenfleiss sammelte er die Materialien; die Ausarbeitung legte Zeugnis ab von liebevoller Vertiefung in die Eigenart des behandelten Gegenstandes, wie von grosser kritischer Schärfe, und zeigte im ganzen wie in den Einzelheiten die nämliche mustergültige Gewissenhaftigkeit, die der Grundzug auch seiner beruflichen Tätigkeit war. Die Darstellung war niemals bestimmt, zu glänzen; bündig, oft eher zu knapp zeichnete er mit nüchternem Realismus Vorgänge und Begebenheiten, wie sie waren, nicht wie sie im Buche stehen, und ohne Heiligenschein. Von seinen Arbeiten zur Pestalozzikunde erwähnen wir namentlich „Isaak Iselin und Heinrich Pestalozzi" (38 ungedruckte Briefe Pestalozzis, die 1883 in Kehrs Pädagogischen Blättern erschienen), ferner die Festschrift zur Enthüllung des Denkmals am Sterbehause Pestalozzis zu Brugg (1888) und den Aufsatz „Pestalozzi bei Bonstetten", mit welchem Keller 1898 die „Pestalozziblätter" erfreute. Die Schilderung Pestalozzis, die er anlässlich der Pestalozzifeier des Jahres 1896 im Seminar Wettingen gab (abgedruckt in den Pestalozziblättern 1897, S. 57 ff.), charakterisirt nicht nur Pestalozzi, sondern in der Eigenart der Auffassung mittelbar auch den Mann, dessen Feder sie entflossen ist. Sein Andenken bleibe im Segen!

Zürich, 29. März 1901. Für das Pestalozzistübchen:

Dr. O. Hunziker.

Erwerbungen der Sammlungen des Pestalozzistübchens 1900.

A. Durch Ankauf.

Druckschriften. Sulzer, J. G., Anweisung zur Erziehung seiner Töchter. Zürich 1781. — Tobler, G., Niklaus Emanuel Tscharner. Bern 1900. — Gut, Fr. J., Der Überfall in Nidwalden. Stans 1862. — Turicensia, Beiträge zur zürch. Geschichte. Zürich 1891. — Plath, J., Harnisch, der Schulrat an der Oder. Leipzig 1900.

B. Durch Schenkung.

1. *Bilder.* Von Hrn. Prof. G. Tobler in *Bern:* Bild von N. E. v. Tscharner.
   Von Hrn. Schulsekretär Fr. Zollinger in *Zürich V:* Drei erste Entwürfe der Photographien des Pestalozzi-Denkmals in Yverdon.
2. *Manuskripte.* Von Hrn. W. Tobler-Meyer in *Zürich:* Brief von A. Heussler an Dr. Meyer-Ochsner 1847.
   Von Frau Direktor Morf in *Winterthur:* Nachträge zu der Morfschen Sammlung von Pestalozzi-Msk. im Pestalozzistübchen.
3. *Druckschriften.* Von Orell Füssli in *Zürich:* Erinnerungsblätter an die Einweihung des Pestalozzidenkmals in Zürich 1899.
   Von Hrn. Pfr. Wissmann in *Zürich:* Religiöses Volksblatt 1899 No. 7.
   Von Hrn. Prof. G. Tobler in *Bern:* Tobler, Bodmers vaterländische Schauspiele. S. A.
   Von Dr. O. Hunziker in *Zollikon:* Bodmer als Vater der Zöglinge. S. A. — Zinck, Isaak Iselin als Pädagog. Leipzig 1900.
   Von der Schweiz. Landesbibliothek in *Bern* (Doubletten): Sammlung appenzellischer Lieder und Gedichte. I. Trogen 1829. — Lavaters Schweizerlieder 1767. — Dem Andenken Iselins. Basel 1891. — Pestalozzis Lienhard und Gertrud. Zürich 1844. — Ambüel, Brieftasche aus den Alpen. 2. Lieferung. — Kupfer zu Lavaters Messias. — Schweizer, J., Zeitgedichte. Zürich 1802. — Nägeli, H. G., Liederkränze. Zürich 1825. — Haller, A. v., Versuch schweizerischer Gedichte. Bern 1772. — Gespräche, lehrreiche monatliche, etlicher guter Freunde. Zürich 1715. — Journal helvétique ou recueil de pièces fugitives de littérature choisies. Neuchâtel 1758. — Meister, L., Schweizerische Geschichte und Erzählungen. Winterthur 1789.
   Von der Stadtbibliothek *Zürich:* Bodmer-Denkschrift. Zürich 1900.
   Von Hrn. Dr. Hermann Bodmer, *Zürich V:* Klopstocks Ode an den Zürichsee; zur Erinnerung an die Lustfahrt auf die Au 1750.
   Von Hrn. Meyer-Tanner, *Zürich IV:* Diverse zürcherische Neujahrsblätter.
   Von Hrn. Sekretär Schläfli, *Zürich III:* Mélanges helvétiques 1782—86. Lausanne 1787.
   Von Hrn. Schulsekretär Zollinger, *Zürich V:* Schmidlin, Joh., Liedersammlung. 1769.
   Von Hrn. Schulrat A. Israel in *Blasewitz-Dresden:* Pestalozzis Institut in Iferten; aus den Papieren C. J. Blochmanns. Gotha 1900.

Anzeige.

Beim *Büreau des Pestalozzianums* (Wollenhof Zürich I) ist zu beziehen: Separatausgabe von Pestalozzis *„Brief an einen Freund über seinen Aufenthalt in Stans“* mit Erläuterungen (aus Pestalozziblätter 1899, 4/5 und 1900, 1). Preis: 50 Cts., bei partienweisem Bezug von mindestens 12 Exemplaren: 30 Cts.

Ebenso sind daselbst noch einige Exemplare der in den Pestalozziblättern 1900 S. 58 ff. angekündigten Schrift von Dr. *P. Zinck: Isaak Iselin,* ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des 18. Jahrh. (8⁰. 152 Seiten, Leipzig-Reudnitz 1900), à Fr. 2 erhältlich.